

gewesen, die höchste Anerkennung in der Richtung unserer Bestrebungen. Ein neuer Ausspruch, noch am 27. December 1858 aus einem freundlichst mitgetheilten Schreiben an Herrn Dr. H. Kotschy: „Ich fahre fort den wärmsten Antheil an den Fortschritten der schönen Novara-Expedition zu nehmen. Meine innige Verehrung dem theuren Sectionsrath v. Haidinger, dem wir das schöne Institut der Wiener geographischen Gesellschaft und den zunehmenden Flor der geognostischen Reichsanstalt unter dem Schutze des edlen und kenntnissvollen Ministers Freiherrn v. Bach verdanken.“ Das ist wahre Ermunterung und gewiss weihen auch wir alle das aner kennendste Dankgefühl unserem von Humboldt hier genannten hohen Chef und Beschützer.

Aber Humboldt's Schreiben enthält auch in Bezug auf unsern hochverehrten Freund und Arbeitsgenossen Dr. Kotschy so viel, das uns zu freudigem Mitgefühl bewegt, dass es hier nicht fehlen sollte: „Es fehlte mir, theurer Reise-College, an hinlänglich ausdrucksvollen Worten, um Ihnen die Bewunderung zu schildern, welche ihrer herrlichen Monographie gebührt. Man glaubte die Eichenblätter aufgeklebt zu sehen. Welch ein schönes Complement zu Ihrer reichhaltigen Reisebeschreibung. Und dann versäumen Sie ja nicht uns alles (Allgemeine) am Schluss der Monographie nach Ihren herrlichen Materialien über geographische und hypsometrische Verbreitung der Eichen zu sagen! Und nachdem Sie schon so viel und so Grosses geleistet, rüsten Sie sich zu einer neuen Expedition nach dem westlichen Taurus und Kurdistan! Möchte mir doch die Freude werden, Sie hier zu sehen.“ Es bezieht sich das letzte auf eine neuerlich in Aussicht stehende Excursion unseres hochverehrten Freundes, welcher wir hoffnungsvoll entgegensehen.

Aus einem Schreiben Sir Roderick Murchison's gibt Herr Director Haidinger folgende Stelle: „Ich danke Ihnen für die willkommene Kiste mit den Modellen der österreichischen Salzbergwerke in den Alpen, welche uns allen unendliche Befriedigung gewährten, besonders Warrington Smyth und allen guten Männern, welche den Werth des „Glück auf“ kennen. Gewiss werden die Modelle in unserem Museum stets einen Haufen von Beschauern um sich versammeln.“

Aus den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt wurde noch das 3. Heft des Jahrbuches für 1858 vorgelegt, etwas verspätet durch den Farbendruck der geologisch colorirten Karte der nördlichen Lombardie von Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer. Herr Director Haidinger freute sich, dieselbe nebst der schönen auf dieselbe bezügliche Abhandlung in diesem Hefte an das Licht gefördert zu sehen, so wie die ausgezeichneten grösseren Arbeiten in demselben: das Verzeichniss der trigonometrisch bestimmten Höhen an der tirolisch-bayerischen Gränze von Herrn Ingenieur und Ritter Jos. Feuerstein, das Isonzothal von D. Stur, Unter-Krain von Dr. G. Stache, das Leitmeritzer vulcanische Mittelgebirge von Joh. Jokély, die warme Quelle von Monfalcone von Karl Ritter v. Hauer.

Das Neueste, das uns erst der heutige Tag gewährte, sind Nachrichten aus Sydney von unserem guten Schiff „Novara“, Briefe von Herrn Dr. Scherzer und von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Australien Sir William Th. Denison. An Letzteren hatte Herr Director Haidinger unter dem 25. Juli geschrieben, mit Einschluss an die Herren Commodore v. Wüllersdorf, Scherzer und Hochstetter. Der Brief war mit der letzten Mail vor dem Eintreffen der „Novara“ in Sydney am 5. November angekommen. Der Empfang war, wie sich voraussehen liess, ein sehr ehrenvoller und herzlicher. Heute nur einige Worte über den Verlauf der Reise. „Wir verliessen China Mitte August und nahmen Curs nach den Carolinen. Bevor wir noch die Insel Guam

oder Guahan (die grösste Insel des Mariannen-Archipels) erreichten, hatten wir bereits einen sehr argen Drehwind oder Teifun auszustehen, der unsere arme Fregatte arg rollen machte und am Körper derselben manchen Schaden anrichtete. Wir wollten auf Guam bei Umata landen, wo auch Dumont d'Urville mit seiner Expedition mehrere Wochen zugebracht hatte, aber die Ungunst des Wetters, die stürmische See gestatteten uns leider nicht in dieser völlig offenen Rhede vor Anker zu gehen. Wir steuerten auf Ponynipet (eine Insel der Carolinen-Gruppe) los, wo wir am 16. September ankamen, aber ein längeres Ankern mit einem so grossen schwerfälligen Schiff wie eine Fregatte, gleichfalls nicht gerathen fanden, sondern bloss einige Stunden in kleinen Booten ans Land gingen, während die Fregatte unter Segel blieb. Abends nahmen wir schon wieder Kurs nach den Salomons-Inseln. Allein auch hier schien uns Wind und Wetter wenig zu begünstigen. Fast die ganze Zeit, welche wir zum Aufenthalte auf den verschiedenen Inseln zu verwenden hofften, verging mit Windstille oder ganz conträrem Wind, so dass wir bereits 58 Tage unter Segel waren, als wir endlich die Küste von Malayta (Salomons-Gruppe) ansichtig wurden. Mehrere Tage vergingen, ohne dass wir der Insel nur im Geringsten näher gekommen wären, so dass wir endlich die Hoffnung aufgeben mussten, bei unserer beschränkten Zeit irgend eine der Salomons-Inseln besuchen zu können. Dagegen glückte uns am 17. October ein Besuch der Stewart's-Inseln (Sikyana), eine Gruppe von fünf Inseln, von denen die zwei grösseren von ungefähr 180 bis 200 Menschen, schönen herculischen Gestalten von  $5\frac{1}{2}$  bis 6 Fuss Höhe und kräftigem, gesundem Körperbau, bewohnt sind. Wir blieben auch hier nur Einen Tag, aber es war ein inhaltschwerer, indem es mir gelang, eine sehr interessante ethnographische Ausbeute, so wie ein ziemlich ausführliches Vocabularium ihres Idiomes zurück zu bringen“. Am 7. October sahen unsere Freunde zuerst am westlichen Himmel den Kometen, der später von Herrn Comodore v. Wüllerstorff sorgfältig beobachtet wurde. Die spätere Fahrt ging rasch, aber durch das Rollen der Fregatte auf der hochgehenden See beschwerlich und ermüdend.“

Für die k. k. geographische Gesellschaft sendete Herr Dr. Scherzer eine Abhandlung: „Ueber Körpermaasse als Behelf zur Diagnostik der Menschenrassen“, welche in der ersten bevorstehenden Sitzung derselben vorgelegt werden wird. Der Empfang in Sydney, vom General-Gouverneur Sir W. Denison beginnend, war höchst anregend und herzlich, besonders auch von der deutschen Bevölkerung. Die Fregatte hatte an dem Kupferbeschlage Schaden gelitten und wurde in die Regierdocke gestellt. Man darf in jenen Meeren, wo der Schiffswurm so häufig ist, keinen Theil eines Schiffes zum Angriff offen lassen.

Herr Prof. Ed. Suess legte ein von Herrn Karl Paul ausgeführtes geologisches Profil vom Wiener Sandstein bei Mauer bis an die antiklinale Linie Brühl-Windischgarsten vor. Aus dem Profile geht hervor, dass man in dieser Gegend zweierlei dünngeschichtete aptychenreiche Kalksteine unterscheiden müsse, von denen der eine, hornsteinreiche, den *Aptychus Didayi* enthält und dem Neocom beizuzählen ist, während der andere, in welchem Hornsteine selten sind, jurassische Aptychen und Ammoniten aus der Abtheilung der Planulaten enthält. Der erstere unterlagert unmittelbar den Wiener Sandstein, während der zweite entfernter davon discordant auf Trias-Gesteinen ruht.

In dieser Schrift sind *Ammonites Conybearei*, Cardinien und andere Versteinerungen von einem Punkte unmittelbar unterhalb der Einsiedelei bei Ober-St. Veit angeführt, wo die Herren Ritter v. Hauer und Suess vor längerer Zeit bereits einen schwarzen Kalkstein aufgefunden hatten, dessen Alter bisher unbekannt war, und der sich nun als unterer Lias herausstellt. Herr Suess